

Ein Zeugnis akademischer Kunst des Mittelalters
Symposium im ZiF der Universität Bielefeld

Der Bielefelder Marienaltar

Der Bielefelder Marienaltar – ursprünglich ein Flügelaltar von ungewöhnlichen Ausmaßen – gilt als einzigartiges Glanzstück aus der Geschichte der Stadt Bielefeld. Seine Mitteltafel adelt bis heute den Raum der Bielefelder Marienkirche wie ein kostbares Kronjuwel. In seiner handwerklichen Machart, in der malerischen Ausführung und geistigkompositorischen Durchdringung erreicht dieses Altarwerk Qualitäten, die Standards von internationalem Rang genügen: In seinen 31 Bildszenen sind böhmische, italienische, französische und flämische Einflüsse wirksam und zu einer eigenen Bildsprache im gesamten Kunstwerk weiterentwickelt.

Der Auftrag zur Anfertigung eines Marienaltars am Ende des 14. Jahrhunderts geschieht in einer Zeit, da die Verhältnisse im Haus Jülich-Berg, dem die Grafschaft Ravensberg 1346 zugefallen ist, angespannt sind. Landesherr Herzog Wilhelm von Berg, der in Düsseldorf residiert, sind die Kräfte – insbesondere durch einen Konflikt mit Kleve – im Rheinland gebunden. Die Grafschaft Ravensberg wird im Auftrag des Vaters vom Sohn Adolf verwaltet. In Ravensberg entsteht ein politisches Vakuum, das von dem Kanonikerstift an der Neustädter Marienkirche, das 1293 mit großen Privilegien gegründet und ausgestattet worden war, genutzt und im Sinne geistig-geistlicher Leitung ausgefüllt wird. Zur Zeit des ausgehenden 14. Jahrhunderts erlebt das Marienstift seine eigentliche Blütezeit.

Als Symbol dieser herausragenden Stellung des Kanonikerstiftes an der Neustädter Marienkirche um 1400 ist der Marienaltar anzusehen.

Der Auftrag für dieses Retabel fällt an den erstklassigen Meister, der in Dortmund im Wege des Mäzenatentums der Kaufmannsfamilie Berswordt eine „westfälische Malschule“ gebildet hatte. Von ihm ist der Dortmunder Kreuz-Altar in der Marienkirche bekannt. Der Bielefelder Marienaltar wird exakt auf das Jahr 1400 datiert, womit wohl das Jahr seiner Weihe genannt ist...

In dem Bielefelder Bildwerk schreitet der Dortmunder Meister den Kosmos sämtlicher theologischer Themen seiner Zeit ab, um damit das Leben religiös zu interpretieren, ein

religiöses „Lebensbild“ zu erstellen! Der theologische Horizont dieses Flügelaltars ist ohne Beispiel in der Geschichte der bildenden Kunst.

Genau 440 Jahre bleibt der Flügelaltar unverändert erhalten; er überdauert die Zeit der Reformation, weil die ravenbergischen Reformatoren auf einen „Bildersturm“ verzichten und gewiß auch, weil das Marienkapitel fortan konfessionell gemischt – im Verhältnis von sieben evangelischen Kanonikern zu fünf katholischen – besetzt ist.

Darum ist der Flügelaltar am Tag der Auflösung des Marienkapitels, dem 17. Dezember 1810, unversehrt vorhanden; allerdings 30 Jahre danach – im Jahre 1840 – wird er seiner Flügel beraubt. Aus Anlaß einer umfassenden Renovierung und Vereinheitlichung des Kircheninneren beseitigt man den Lettner. Mit dem figürlichen Schmuck dieser

ehemaligen Chorschranke wird die verbliebene Mitteltafel neugotisch – im Stile „biedermeierlicher“ Rahmung – eingefaßt. Die Raumwirkung soll offensichtlich verstärkt werden.

Man hatte sich nicht leichtfertig für die „Amputation“ der Flügel entschieden, denn erste Entwürfe halten an ihrem Verbleib fest. Es sind wohl finanzielle Erwägungen einer Gemeinde, die 1810 sämtliche Pfründe verloren hat, die zur Abtrennung der Flügel führen.

Die Seitenflügel finden Aufnahme in der „Sammlung Krüger“. Carl Wilhelm August Krüger, preußischer Geheimrat in der Regierung Minden und ein profilierter Kunstsammler, weiß um Wert und Bedeutung dieser Tafeln und wird sie 1854 in seinem Verkaufskatalog an die „National Gallery“ in London an die erste Stelle setzen. Auch läßt er sie als „Durch-



Bielefelder Marienaltar-Zentralbild: „Sacra Conversazione“. Landesbildstelle Westfalen, O. Mahlstedt.

zeichnungen“ (Zeichnungen in Originalgröße) dokumentieren. Es unterläuft ihm allerdings eine topografische Fehlanzeige – er weist die Bilder der Stiftskirche Schildesche zu –, die nicht ohne Belang bleiben soll. Die Flügel sind bereits nach Bild-Dreiergruppen zersägt, als sie in London ankommen (drei Tafeln - Heimsuchung, Geburt Christi und Dornenkrönung - sind in der Sammlung nicht mehr vorhanden). 1858 verfügt Queen Victoria die Versteigerung dieser namhaften Sammlung bei Christie's. Jetzt verlieren sich die Spuren der versteigerten Tafeln aus dem Bielefelder Marienaltar. Ein in den 20iger Jahren dieses Jahrhunderts erwachtes Forschungsinteresse führt zu ersten Erfolgen: die sich in prominenten Museen (New York, Oxford, Berlin) befindlichen Tafeln werden identifiziert, andere werden auf dem internationalen Kunstmarkt erkannt. Zuletzt entdeckte ich im Rahmen eines Forschungsprojektes zum Marienaltar im Sommer 1998 in New York in dem Katalog „Christie's London. 18. April 1997“ unter Los 143 die Tafeln „Himmelfahrt, Weltgericht, Pfingsten“. Sie sind nicht versteigert, wohl auch weil die falsche Herkunftsbezeichnung durch Krüger, die jetzt wiederholt ist, ein Verkaufshindernis darstellt.



In der Sequenz von 30 Ikonen, die in drei Etagen die Festtagsseite füllen und in deren oberen Mitte sich das Zentralbild mit der im Himmel thronenden Maria präsentiert, ist eine integrale Bilderwand von „Lehrtafel“ und „Himmelsfenster“ geschaffen.

Die Neustädter Mariengemeinde hat die Chance des Rückerwerbs und nimmt sie wahr. Die drei Tafeln werden zurückgekauft – ein beispielloser Vorgang!

Im Jahre 2000 gibt es im Rhythmus der durch die zurückerworbenen Tafeln angezeigten Feste „Himmelfahrt, Pfingsten und Weltgericht“ vom 1. Juni 2000, Fest der Himmelfahrt Christi, bis 26. November 2000, Ewigkeitssonntag, ein Festprogramm. Darin nimmt die interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft zum Bielefelder Retabel des Berswordt-Meisters eine Sonderstellung ein. Unter dem Thema „Hohe Kunst im Zeitalter des Schönen Stils - Das Bie-

lefelder Retabel im Kontext spätmittelalterlicher Geschichte, Frömmigkeit und Kunst“ wird vom 22. Juni (Fronleichnam) bis 24. Juni 2000 ein Kolloquium in der Neustädter Marienkirche und am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld veranstaltet, in dem dieses Erbe erneut bewertet und erschlossen werden soll. Fachwissenschaftler internationaler Herkunft und verschiedener Disziplinen sind beteiligt. Das Projekt bietet in besonderer Weise eine Verbindung von Universität und Stadt.

Alfred Menzel, seit 1984 Pfarrer der Neustädter Marienkirchengemeinde, Bielefeld

Thiesbrummel

Hier finden Sie alles fürs Büro, für die Schule, fürs Home Office...

- Büro- und EDV-Zubehör
- Fax-/ Telekommunikation
- Schreib-/ Rechentechnik
- Kopier- und Drucktechnik
- Büroeinrichtungen/ Sitzmöbel
- Netzwerktechnik
- PC/ Laserdrucker
- Präsentationstechnik
- Technischer Service

Dienstleistungs-Center:
Heften, laminieren,
kopieren...sogar bis DIN A0

Parken direkt vor der Tür!

Thiesbrummel
Gütersloh • Hamm • Lippstadt
Gütersloh • Dammstraße 39 • Tel: 506-385
Mo-Fr: 8 - 18 Uhr • Sa: 9 - 13 Uhr